



Foto: imageBROKER.com / Marcus Siebert

**Feldmaikäfer: Männchen, erkennbar an den grossen Fühlern mit je sieben Lamellen**

## Einblicke in den Menüplan des Igels

**Der Igel ist ein Insektenfresser. Sein Gebiss mit den 36 kleinen spitzen Zähnen ist hervorragend dafür geeignet, die starken Chitinpanzer von Käfern zu zerbeissen. In der Schweiz gehören der Maulwurf und die Spitzmaus auch zu den Insektenfressern.**

Der Igel hat sich auf nachtaktive Beutetiere spezialisiert und geht daher vorwiegend in der Dämmerung und in der Nacht auf Nahrungssuche. Mit seiner ausgezeichneten Nase und den empfindlichen Ohren riecht und hört er sein Futter und stöbert es mit der langen Schnauze auf. Meistens sind Igel bei der Nahrungssuche ziemlich laut. Das Rascheln im Laub, das Schnaufen und Schmatzen im Garten und in der Hecke sind kaum zu überhören und machen uns auf das sympathische Stacheltier aufmerksam.

Was dient dem Igel als Nahrung? Insekten und andere Krabbeltiere enthalten genau die tierischen Proteine, die er mit seinem sehr kurzen und einfach gebauten Darm gut verdauen kann. Früchte frisst ein Igel eher per Zufall, aus Neu-

gier oder wegen der enthaltenen Flüssigkeit – er kann Früchte nicht verwerten, und sie machen ihn nicht satt.

In einer Studie aus England hat A. J. Wroot 1984 die Bedeutung einiger Nahrungstiere für den Igel aufgelistet und nach Wichtigkeit geordnet (Tabelle 1). Dabei sind Laufkäfer am wichtigsten und decken den höchsten Energieanteil. Je nach Witterung und Jahreszeit machen Käfer mehr als die Hälfte der Igelernahrung aus!

Danach folgen Schmetterlingsraupen und Regenwürmer. Wobei Letztere naturgemäss nur bei nicht zu trockener Witterung verfügbar sind. Auch Ohrwürmer und Käferlarven sind wichtige Nahrungstiere.

Schnecken und kleinere Gliedertiere (Mücken, Fliegen, Hundert- und Tausendfüsser sowie Asseln) machen nur einen unbedeutenden Teil der Igelernahrung aus. Diese Auflistung zeigt, dass Igel im Garten tatsächlich gar nicht so tolle Schneckenvertilger sind, wie allgemein angenommen wird.

## Was ist ein Käfer?

Käfer gehören zur Klasse der Insekten und somit zur weltweit artenreichsten Ordnung der Tiere überhaupt. Sie unterscheiden sich mit ihren drei Beinpaaren und dem dreiteiligen Körper (Kopf – Brust – Hinterleib) von den achtbeinigen Spinnen und auch von Krebstieren und Tausendfüssern.

Der Name «Käfer» leitet sich von «Kiefer» ab, dem starken Mundwerkzeug dieser Tiere. Die Vielfalt der Käfer ist gross. Es gibt regelrechte Giganten wie den Riesenbockkäfer aus Brasilien, der bis zu 17 Zentimeter lang wird, und winzig kleine, nur 0,5 Millimeter grosse Zwergkäfer. In Europa gehören der wunderschöne Hirschkäfer und der schwarze Lederlaufkäfer zu den grössten Käfern.

Einige Käfer sind Allesfresser, andere spezialisiert auf Trüffel, Tiermist oder Holz, weitere leben räuberisch und fressen Fleisch. Es gibt flugfähige Käfer und reine Fussgänger. So sind bei





einigen Arten der Laufkäfer die durch das Chitin verhärteten Vorderflügel verwachsen und können nicht mehr geöffnet werden. Bei fliegenden Käfern dient das verhärtete Vorderflügelpaar als Schutz für die dünnen hinteren Flügel und den Hinterleib.

### Entwicklung vom Ei zum Käfer

Mithilfe der hochsensiblen Fühler, der Geruchsorgane der Insekten, können die Männchen die Weibchen über grössere Distanzen riechen und lokalisieren. Nach der Paarung legt das Käferweibchen die Eier in der Erde oder sonst einem Substrat ab. Aus dem Ei schlüpft eine Larve. Die Larve entwickelt einen immensen Appetit und wächst, bis sie eine bestimmte Grösse erreicht hat. Im Laufe dieses Wachstums häutet sich die Larve mehrmals. Danach verpuppt sie sich, und aus dem Kokon schlüpft nach einer gewissen Zeit der erwachsene und fortpflanzungsfähige Käfer, auch Imago genannt (Abbildung 1).

Diese geheimnisvolle und wunderbare Verwandlung der Insekten wird Metamorphose genannt. Bekannt ist diese Entwicklung zum Beispiel beim Schmetterling: Ei – Raupe – Puppe / Kokon – Schmetterling. Aber auch Amphibien wie zum Beispiel der Frosch kennen die Metamorphose: Laich – Kaulquappe – Frosch.

Interessant ist, dass die Entwicklungsdauer je nach Käferart unterschiedlich lange dauert. Ein Marienkäfer entwickelt sich innerhalb von 4 Monaten vom Ei zum erwachse-

| Nahrungstiere              | Bedeutung für die Ernährung | Anteil an der Futterbruttoenergie |
|----------------------------|-----------------------------|-----------------------------------|
| Käfer                      | sehr wichtig                | 27,9–56,3 %                       |
| Schmetterlingslarven       | sehr wichtig                | 17,7–43,1 %                       |
| Regenwürmer                | sehr wichtig                | 12,3–33,9 %                       |
| Ohrwürmer                  | wichtig                     | 1,5–10,5 %                        |
| Käferlarven                | wichtig                     | 0,4–10,5 %                        |
| Schnecken                  | weniger wichtig             | 1,3–5,6 %                         |
| Mücken und Fliegen         | weniger wichtig             | 2,9–7,0 %                         |
| Hundert- und Tausendfüsser | weniger wichtig             | 0,3–2,2 %                         |
| Asseln                     | unbedeutend                 | 0,1–1,1 %                         |

Tabelle 1: Bedeutung einiger Nahrungstiere für den Igel (nach Wroot, 1984)

nen, fortpflanzungsfähigen Käfer. Bei einem Hirschkäfer dauert die gesamte Entwicklung bis zu sieben Jahre (Abbildung 2). Dabei verlängert sich vor allem die Larven-Zeit in der Erde. Diese Käfer leben also einen grossen oder, je nach Art, den grössten Teil ihres Lebens als Larve.

Die Larve des Maikäfers lebt ungefähr zwei Jahre in der Erde; beim Mehlkäfer dauert die gesamte Entwicklung weniger als ein ganzes Jahr.

Der erwachsene, geschlechtsreife Käfer wächst nicht mehr. Sein Chitinpanzer ist starr, und es finden keine Häutungen mehr statt.

Im Folgenden stellen wir ein paar ausgewählte Käfer und deren Eigenschaften kurz vor. Alle diese Käfer sind, als Larven / Engerlinge oder ausgewachsene Tiere, als Nahrung für den Igel wichtig. Ausserdem sind viele andere Tiere wie zum Beispiel Fledermäuse, Vögel, Reptilien und Spinnentiere auf Insekten als Nahrung angewiesen. Wenn wir die Insekten-

vielfalt im Garten fördern, helfen wir automatisch auch den Igeln und seinen Nachbarn.

Der Igel ist ein Opportunist und frisst, wohin seine Nase ihn führt und was er aufstöbert. Er hat in dem Sinn kein «Lieblingssessen» – das kann er sich gar nicht leisten. Sein Hauptziel ist es, sich von Frühling bis Herbst jede Nacht den Bauch vollzuschlagen.

### Feldmaikäfer

Einer der Bekanntesten der grösseren Käfer ist wohl der Maikäfer, genauer: der Feldmaikäfer. Er gehört zur Familie der Blatthornkäfer und ist in Mitteleuropa häufig anzutreffen. Ein erwachsener Feldmaikäfer misst 25 bis 30 Millimeter.

Die Larven des Feldmaikäfers, im Allgemeinen als Engerlinge bekannt, gelten in Gärten und in der Landwirtschaft als Schädlinge. Sie ernähren sich von Wurzeln lebender Pflanzen und können durch massiven Wurzelfrass sogar

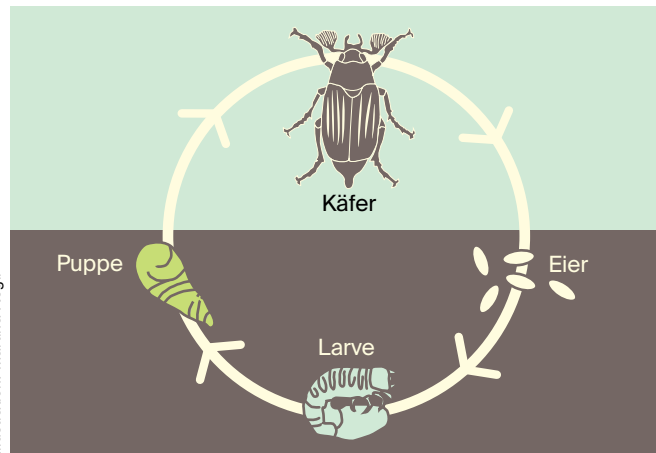


Abbildung 1: Entwicklungskreislauf vom Ei zum Käfer

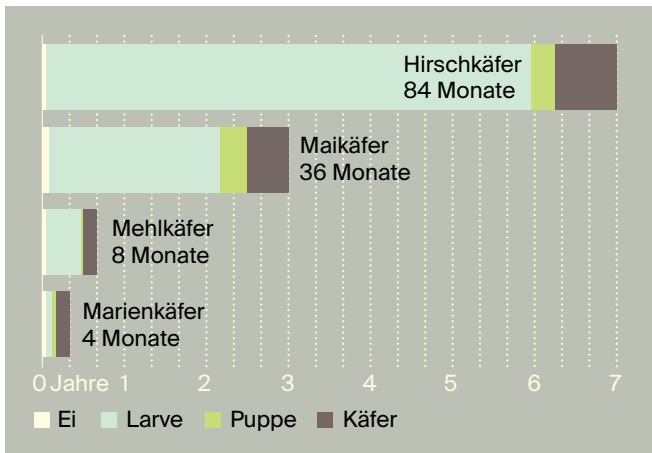


Abbildung 2: Entwicklungsdauer vom Ei zum Käfer



junge Bäume zum Absterben bringen. Nach der Paarung stirbt das Männchen. Das Weibchen legt 10 bis 100 Eier in die feuchte Erde und stirbt anschliessend ebenfalls.

Nach vier bis sechs Wochen schlüpfen die kleinen Larven. Ein Maikäfer lebt bis zu fünf Jahre als Engerling in der Erde und häutet sich mehrmals, bis er sich verpuppt, im April und Mai sich aus der Erde gräbt und dann fliegend unterwegs ist. Die Zeit als erwachsener Käfer dauert nur ein bis zwei Monate. Während dieser Zeit ernährt er sich hauptsächlich von den Blättern von Laubbäumen.

Ewa alle vier Jahre schlüpfen die Käfer nach der Metamorphose massenhaft aus der Erde («Maikäferjahr»). Wenn die hungrigen Käfer sich dann über das Laub der Bäume hermachen, können sie ganze Waldstücke kahlfressen. In der Regel sind die Bäume jedoch in der Lage, sich von diesem Schaden zu erholen. Der Käferberg in der Stadt Zürich ist wegen der früher regelmässig auftretenden Maikäferschwärme zu seinem Namen gekommen.

Da die Engerlinge an den Wurzeln so immense Schäden anrichten können, sind sie als Schädlinge gefürchtet und wurden mancherorts stark dezimiert. Noch bis vor einigen Jahrzehnten wurden Maikäfer sowohl als Hühnerfutter verwendet als auch geröstet oder als Suppe gegessen. Und Konditoreien boten verzuckerte oder kandierte Maikäfer zum Verkauf an. Daher wohl die heute leicht abgeänderten Schokolade-Maikäfer im Frühling!

### Gartenlaubkäfer

Auch der häufige Gartenlaubkäfer gehört zur Familie der Blatthornkäfer, er ist aber ausgewachsen nur etwa 10 Millimeter lang. Seine Flügeldecken sind braun, Kopf und Brustteil glänzend grün, die Beine glänzend schwarz. Der ganze Körper ist stark behaart. Er ist, wie der Maikäfer, tagaktiv und ernährt sich von verschiedenen Pflanzen. Eichel-, Hasel- und Birkenblätter sowie die Blüten von Kirschbäumen und Rosensträuchern gehören zu seiner bevorzugten Nahrung.



Ein Feldmaikäfer (*Melolontha melolontha*) im Abflug. Die Deckflügel sind abgespreizt, die aufgefalteten durchsichtigen Hautflügel sind gut sichtbar.



Der Gartenlaubkäfer (*Phyllopertha horticola*) ist nur etwa 1 Zentimeter lang. Man trifft ihn häufig in Gärten an.



Die Gemeinen Rosenkäfer (*Cetonia aurata*) sind wegen der auffällig glänzenden Flügeldecken leicht zu erkennen. Die Engerlinge sind wichtig für die Humusbildung.

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung von Pro Igel e.V. © Monika Neumeier, Lindau/B.

Foto: imageBROKER.com / C. Wermter

Foto: imageBROKER.com / FLPA / Matt Cole

Foto: imageBROKER.com / Andea / Pascal Goetgheluck





Foto: imageBROKER.com / L. Weirle

Der Junikäfer (*Amphimallon solistiale*) gleicht im Aussehen dem grösseren Maikäfer. Er ist im Sommer abends und nachts fliegend unterwegs.



Foto: imageBROKER.com / Ardea / Pascal Goetheluck

Gemeiner Mistkäfer (*Geotrupes stercorarius*): Der Pferdemit wird zu einer Kugel geformt und dient als Babystube.



Foto: imageBROKER.com / Gianpiero Ferrari/FLPA

Dunkelblauer Laufkäfer (*Carabus intricatus*): lebt räuberisch am Boden und jagt andere Insekten und deren Larven.

Die Larven des Gartenlaubkäfers ernähren sich ebenfalls von lebenden Wurzeln und gelten, wenn sie in Massen vorkommen, als Schädlinge. Nach einer Überwinterung in der Erde wandern die Engerlinge im Frühling in tiefere Bodenschichten, um sich dort zu verpuppen und im Mai als Imago zum Vorschein zu kommen.

### Gemeiner Rosenkäfer

Rosenkäfer sind wegen ihrer metallisch glänzenden Flügeldecken nicht zu verkennen. Sie sind bis 20 Millimeter gross und häufig auf Blüten anzutreffen. Der Rosenkäfer ist ein weiterer Vertreter der Blatthornkäfer. Die ausgewachsenen Tiere ernähren sich von Pflanzensäften.

Die Käferlarven sind wichtige Nützlinge, da sie totes pflanzliches Material fressen und so zu Humus machen. Sie sind die typischen «Kompostkäfer». Sie verpuppen sich nach zwei Jahren, und im Frühling des dritten Jahres kriechen die fertig entwickelten Käfer aus der Erde.

### Junikäfer – der kleine Cousin des Maikäfers

Der gerippte Brachkäfer ist bei uns umgangssprachlich als Junikäfer bekannt. Er wird nur 14 bis 18 Millimeter gross. Der Junikäfer stammt ebenfalls aus der Familie der Blatthornkäfer und hat eine ovale, gedrungene Form.

Die Männchen und Weibchen fliegen in den Abendstunden laut brummend umher und ernähren sich von Blättern und Blüten. Das Weibchen legt die Eier bevorzugt in die Erde von kurz geschnittenem Zierrasen, da dieser für die eher plumpen Flieger einfacher ist zum Landen und Starten. Die Larven leben im Boden und ernähren sich von den Wurzeln verschiedener Gräser und Wiesenpflanzen. Sie brauchen für ihre Entwicklung zwei Jahre.

Wenn ein Rasen von Tieren über Nacht umgepflügt worden ist, sind häufig die Engerlinge der Junikäfer und deren Fressfeinde dafür verantwortlich. Die Engerlinge fressen die Graswurzeln, das Gras hat somit keinen Halt



mehr im Boden. Der Dachs wiederum sucht nach den Engerlingen und dreht dabei die Grasziegel um. Auf diese Weise können Rasenflächen regelrecht zerstört werden.

### Gemeiner Mistkäfer

Der Gemeine Mistkäfer gehört zur Familie der Mistkäfer. Er ist ausgewachsen bis 25 Millimeter lang. Die Oberseite ist schwarz bis schwarzblau gefärbt, die Unterseite blau, blaugrün oder blaugrün. Die fertig entwickelten Käfer fliegen am Abend dicht über dem Boden.

Das Käferpaar gräbt nach der Paarung einen bis zu 40 Zentimeter langen Gang mit mehreren Nebengängen, die in Kammern enden. Danach formen die Käfer aus Säugetierkot Kugeln und deponieren in jeder Kammer eine Kotkugel. Das Weibchen legt anschliessend je ein Ei auf jede Kotkugel. Diese Kotkugel dient der Larve als Nahrung. Die Seitengänge werden mit Kot gefüllt und mit Lehm verschlossen. Nach etwa einem Jahr sind die Larven ausgewachsen und verpuppen sich.

### Dunkelblauer Laufkäfer

Der Dunkelblaue Laufkäfer ist, wie sein Name sagt, auffällig blau gefärbt. Er ist bis über 30 Millimeter gross und damit einer der grossen Käfer Europas. Er stammt aus der Familie der echten Laufkäfer und bevorzugt einen warmen Lebensraum. Dazu gehören alte Hecken mit Totholz und Waldränder mit viel Sonneneinstrahlung.

Der Dunkelblaue Laufkäfer kann nicht fliegen (daher der Name) und ist sehr standorttreu. Tagsüber jagt er andere Insekten und Larven. Ausserdem leckt er Saft von Pflanzen und am Boden liegendem Obst oder frisst an Pilzen. Dunkelblaue Laufkäfer überwintern als ausgewachsene Käfer. Es kommt vor, dass sie an geeigneten Überwinterungsplätzen gehäuft angetroffen werden. Das kann unter lockerer Baumrinde, im am Baum wachsenden Moos oder unter Totholz sein.



Foto: imageBROKER.com / L. Weirle

Gemeiner Totengräber (*Nicrophorus vespillo*): Alle Aaskäfer sind sehr wichtig für den Kreislauf und die Zersetzung von organischem Material.

### Gemeiner Totengräber

Der Gemeine Totengräber gehört zur Familie der Aaskäfer und wird 12 bis 22 Millimeter lang. Über die Deckflügel verlaufen zwei zickzackförmige rot-gelbe Balken. Die Spitzen der Fühler (Fühlerkeulen) sind meistens rot gefärbt.

Wie alle Totengräber lebt auch diese Art von Aas und nutzt kleine tote Tiere, z.B. Mäuse, als Eiablageplatz. Die Käfer untergraben den Kadaver und versenken ihn so in der Erde. Das Weibchen legt mehrere Eier in Gängen rund um die sogenannte Aaskugel ab. Anfangs werden die Larven von der Mutter mit Saft des verwesenden Kadavers gefüttert, später bohren sie sich in die Aaskugel und fressen den Kadaver komplett auf.

#### Quellen

Andrew Jeremy Wroot: «Feeding Ecology of the European Hedgehog». Dissertation Universität London 1984.

Monika Neumeier: «Ernährung hilfsbedürftiger Igel». Verlag Pro Igel e.V. 03/2022.

Stefan Ineichen, Max Ruckstuhl, Stefan Hose: «Neue Stadtfauna. 700 Tierarten der Stadt Zürich». Haupt Verlag 2022.

#### Interessante Links

Käfer im Naturgarten: naturimgarten.ch

Spannendes Projekt in Bern: tierpark-bern.ch >Sucheingabe: «Käferprojekt»

Bestimmung von Käfern: insects.ch

Viele Informationen und Verbreitungskarten: cscf.ch >Sucheingabe: «Käfer»

Text: Saskia Jenny

### Engerling = «kleiner Wurm», Käferlarve

Gewisse Käferlarven sind als Engerlinge bekannt und als Schädlinge gefürchtet. Dazu gehören als bekannteste Käferarten die Mai-, Juni- und Gartenlaubkäfer.

Die grün schillernden Rosenkäfer und die grossen, auffälligen Nashornkäfer sind jedoch Nützlinge. Ihre Engerlinge ernähren sich von verrottendem, also totem Holz und Pflanzenmaterial (z.B. im Innern von abgestorbenen Baumstämmen, dem sogenannten Mulm, oder im Kompost) und beschleunigen so die Zersetzung. Die Ausscheidungen von Engerlingen bilden den wertvollen Humus.

Engerlinge leben je nach Art bis zu vier Jahre in der Erde. Der Engerling macht mehrere Entwicklungsstadien und Häutungen durch, verpuppt sich und wird nach 4 bis 6 Wochen zum Käfer. Gewisse Käferarten überwintern als Käfer in Erdhöhlen und graben sich erst im folgenden Jahr aus dem Erdboden.



Foto: imageBROKER.com / C. Hütter

Engerlinge im Kompost können mit gutem Gewissen dort belassen werden. Sie ernähren sich von totem Pflanzenmaterial und gelten daher als Nützlinge. In Töpfen und Balkonkisten entfernt man sie besser, weil einige halt doch Pflanzenwurzeln fressen.





## Einzigartige Igelsammlung

«Ah!» – «Oh!» – «Schau hier, wie süss; die sind ja unglaublich!» Erstaunte und entzückte Ausdrücke ist Klaus Rüdý gewohnt, wenn er seine Igel zeigt. Er sei halt ein Sammlertyp, sagt der Zürcher Rentner mit einem verschmitzten Lächeln, und man glaubt es ihm auf Anhieb.

Eine noch nie gesehene Vielfalt aus aller Welt ist da über die Jahre und Jahrzehnte herangewachsen. Die Bandbreite reicht vom federleichten Exponat aus feinsten Textilien über ein nur 9 Millimeter langes gläsernes Igelchen bis zu einem fast 1 Kilogramm schweren Bronzeguss.

Die Exponate repräsentieren die unterschiedlichsten Materialien und Techniken der kunsthandwerklichen Fertigkeit. Schon der Auftakt im ersten Zimmer verblüfft: zwei Handtaschen – in Igelform, natürlich. Der charakteristische Kopf ist aus Messing gearbeitet, mit dunklen Glasaugen guckt die Igeldame in die Runde, und wenn nicht alles täuscht, huscht ein leises Grinsen über ihr Gesicht. Vor ihren Stacheln muss sich niemand fürchten, denn sie sind aus Leder geschnitten. Unweit da-



Klaus Rüdý mit einem Plastikigel mit Quietschfunktion als Hundespielzeug.

von steht ein vornehmer Spazierstock aus dunklem Holz, der Igelknauf aus Porzellan. Der Spazierstock stammt aus Hongkong, eine Igelgruppe mit Stacheln aus Bernstein kommt aus Tallin, der Hauptstadt Estlands. Den Ringhalter-Igel wiederum entdeckte Klaus Rüdý in Alaska, und der Perlmutter-Igel ist russischen Ursprungs.

Wo der Blick auch hinfällt, stets folgt eine neue Überraschung. Da sind die Igel mit Stacheln aus feinsten Muscheln und Schneckenhäuschen, die der Sammler mit dem Blick für das besondere Detail in der Türkei fand. Dort stehen drei farbige Parfüm(t)i(e)gel, auf mehreren Tablaren stehen viele Dutzend Kerzen in Igelform, daneben sind Babuschka-Igel aufgereiht. Und dort ist ein Zahnstocherhalter für den gepflegten Esstisch, in Gesellschaft einer ganzen Igel-Serie aus Porzellan aus dem Elsass. Manche davon fertigte die 1710 gegründete Porzellan-Manufaktur Meissen, andere stammen von renommierten Manufakturen in Berlin oder Nymphenburg, hinzu kommt die vollständige Herend-Igelkollektion aus Ungarn.

Der Start der Sammlung fällt in die Zeit der späten 1970er-Jahre, als Klaus Rüdý seine Hausarztpraxis eröffnete. Zuerst war da ein Gestell mit ein paar Igel, etwas später dann eine Vitrine, «damit ich weniger abstauben musste». Denn immer mehr Exponate kamen hinzu. Es waren Erinnerungsstücke von Reisen – so wie zum Beispiel auch die bemalte Vase von einer Autobahnraststätte in Italien.

Manchmal brachten auch Patientinnen und Patienten einen Igel mit, wenn sie dem Doktor eine Freude machen wollten. Igel in jeder Grösse und Form



Im Vordergrund zwei Keramik-Igel auf Metallstelzen aus Krakau, unmittelbar dahinter zwei gläserne australische Igel mit goldener Schnauze aus dem Blue Mountains National Park bei Sidney (rechts) und ein gläserner Igel made in Hergiswil (links), dahinter weitere Trouvaillen aus Sizilien.



## Sie fragen – Tierärztin Annekathi Frei antwortet

**In unserer Wiese fanden wir Löcher, die bis faustgross waren. Kommt da ein Igel als «Täter» infrage?**

Kann sein. Zumindest als «Mittäter»! Der Auslöser dafür sind die Larven der Junikäfer.

Etwa alle zwei Jahre sind die Verwandten des Maikäfers fliegend unterwegs. Die Junikäfer legen ihre Eier im Boden ab, wo sich diese dann über zwei Jahre zur nächsten Käfergeneration entwickeln. In den Zwischenjahren sind die im Boden lebenden Engerlinge im Herbst ein Leckerbissen für Fuchs, Dachs, Vögel und auch Igel! Alle zwei Jahre kann es deshalb vorkommen, dass Löcher grabende Schleckermäuler durch unsere Gärten touren; sie hinterlassen Löcher in der Grösse von 2 bis 3 cm – bis zur Grösse einer Faust.

Viel dagegen unternehmen kann man nicht. Freuen wir uns an der Natur im Garten, auch wenn sie sich halt nicht immer nach den Bedürfnissen von uns Menschen richtet! Also am besten gelassen die Löcher im Rasen wieder zustopfen, im Wissen, dass das Phänomen wenigstens nur alle zwei Jahre auftritt.

Ein ähnliches Ereignis stellen die Maikäfer-Flugjahre dar, wenn Millionen der braunen Käfer aus der Erde kriechen und die Bäume kahl fressen. In den betroffenen Gebieten werden jeweils zahlreiche Löcher in den Wiesen entdeckt; bevor die Maikäfer die Oberfläche erreichen, werden sie von Fuchs, Dachs, Vögeln und Igeln schon mal weggefressen.

kamen zusammen: von Türstoppern und Bürsten aller Art bis hin zu Weihnachtskugeln und filigranen Kreationen aus Swarovski-Kristall. Mit der Zeit sei er «ein bisschen ins Sammelfieber gekommen», gesteht der Igel-Freund, bevor er die nächsten Preziosen zeigt: ein antikes Nadelkissen, einen Igel aus Lapislazuli mit Rubinaugen, einen aus Rosenquarz, und einen aus Madeira-Amethyst. Unikate, natürlich. Doch was steckt eigentlich hinter der Leidenschaft des Sammlers? «Mein Sternzeichen ist Igel», sagt Rüdý mit einem Augenzwinkern – ein durchaus überzeugender Grund.

Zwischen 3500 und 4000 Exemplare umfasst die Igelsammlung. Er glaube nicht, dass in Europa eine grössere Kollektion existiere, merkt der pensionierte Hausarzt an. Weil er bald in eine kleinere Wohnung umziehen wird, hat er einen Plan entwickelt: «Meine Idee wäre, dass daraus vielleicht ein Igelmuseum werden könnte.» Das brauche natürlich etwas Platz, schätzungsweise drei Zimmer. Es gehe ihm nicht darum, Geld aus der Sammlung zu schlagen, sagt Rüdý: «Aber ich möchte, dass die Sammlung an einem schönen Ort interessierten Leuten zugänglich gemacht werden kann.»

Der Vorstand des Vereins Igelzentrum Zürich und die Geschäftsleitung haben entsprechende Möglichkeiten geprüft. Dabei hat sich allerdings gezeigt, dass die Sammlung leider nicht übernommen werden kann. Hauptgrund ist der fehlende Platz. Die Fläche, die für eine dauernde oder temporäre Ausstellung zur Verfügung stünde, würde nur für wenige Dutzend Exponate ausreichen. Hinzu kommt, dass der Publikumsverkehr gering ist. Die Absage begründen Patrizia Glauser vom Vereinsvorstand und Geschäftsleiter Simon Steinemann so: «Der Wunsch, dass die Sammlung zugänglich gemacht und nicht aufgeteilt wird, liesse sich so nicht umsetzen.»

Interessierte sind gebeten, sich direkt an Klaus Rüdý zu wenden, wenn sie eine Möglichkeit sehen, der Sammlung ein passendes neues Zuhause zu verschaffen – sei es telefonisch unter 044 481 86 88 oder per E-Mail: kmrudy@bluwin.ch.

Text und Fotos: Thomas Müller

## Jahresbericht Igelzentrum 2022

Das Pflgeteam war im vergangenen Jahr an 365 Tagen im Einsatz, um im Igelzentrum 369 stationäre Igelpatienten medizinisch zu versorgen und zu pflegen.

Auch neben dem Betrieb auf unserer Krankenstation war viel los! Es fanden 193 Veranstaltungen zum Thema Igel statt:

- 50 öffentliche Führungen für grosse und kleine Igelfans
- 30 private Führungen wie Patenschaftsführungen oder Anlässe für Vereine
- 98 Führungen für Schulen und Kindergärten
- 3 externe Veranstaltungen wie Exkursionen und Vorträge
- 8 Weiterbildungen als Webinare für Igelbetreuende aus der ganzen Schweiz
- 4 Weiterbildungen für Igelbetreuende im Igelzentrum

Wegen eines unerwarteten Wechsels in der Buchhaltung können wir momentan noch keine genauen Zahlen zur Betriebsrechnung 2022 kommunizieren, gehen aber davon aus, dass wir mit einem leichten Gewinn abschliessen werden. Zudem erhielt das Igelzentrum 2022 eine Erbschaft in der Höhe von 106 000 Franken.

Das Igelzentrum bedankt sich bei allen Spenderrinnen und Spendern und bei folgenden Organisationen für die grosszügige Unterstützung: Zürcher Tierschutz, Grün Stadt Zürich, Stierli-Stiftung.

Zürich, 20. Mai 2023  
Simon Steinemann, Landschaftsarchitekt  
Annekathi Frei, Tierärztin

### Mitgliederversammlung

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins Igelzentrum

Wann: Freitag, 25. Aug. 2023, um 19.00  
Ort: Igelzentrum  
Hagenholzstrasse 108b  
8050 Zürich

#### Traktanden

1. Begrüssung
2. Ernennung StimmenzählerIn und ProtokollführerIn
3. Genehmigung der Traktanden
4. Protokoll der MV 2022
5. Jahresbericht 2022
6. Wahl des Revisors
7. Jahresrechnung 2022\*
8. Budget 2024\*
9. Anträge von Mitgliedern
10. Diverses

### Ausserordentliche Mitgliederversammlung

Wann: Freitag, 8. Dez. 2023, um 19.00

#### Traktandum

1. Jahresrechnung 2022\* (falls diese nicht bis zur ordentlichen Mitgliederversammlung am 25. August vorliegt)

Zürich, 20. Mai 2023  
Philipp Thalmann, Präsident

\* kann schriftlich angefordert werden

Impressum Igel & Umwelt 2023/1  
Herausgeber Verein Igelzentrum,  
Hagenholzstrasse 108b, 8050 Zürich  
Mitarbeiter Annekathi Frei, Simon Steinemann, Thomas Müller, Saskia Jenny  
Fotos Igelzentrum (wo nicht anders vermerkt)  
Auflage 7000  
Zeitung als PDF [www.igelzentrum.ch/aktuell](http://www.igelzentrum.ch/aktuell)





## Vier Igel auf Baustelle in Zürich gerettet



Foto: Nico Manser

Spürhündin Yuma vor dem Einsatz auf dem Koch-Areal

Mitte Februar 2023 war die Besetzung auf dem Koch-Areal Geschichte, und die Baumaschinen fuhren auf. Das unerwartet warme Winterwetter trieb die Igel frühzeitig aus dem Winterschlaf, was die Rettungsaktion erschwerte: Es ist einfacher, Igel im Winterschlaf aufzuspüren und zu retten, als wenn sie bereits unterwegs sind.

Die Igelsuche auf dem Koch-Areal war für das Spürhunde-Team eine neue Herausforderung. Berge von hinterlassenen Material hatten zur Folge, dass die Spürhunde stellenweise nicht oder nur bedingt eingesetzt werden konnten: Zu gross war die Verletzungsgefahr durch Scherben und weitere spitze Gegenstände.

Igel Nummer eins fand Mirella Manser vom Spürhunde-Team, nachdem Hündin Yuma mehrfach eine Richtung angezeigt hatte, dort aber wegen Gefahr die Feinsuche nicht vollenden durfte. Der Igel hatte sich in der Ecke eines Raums unter einer Holzpalette versteckt.

Nummer zwei ortete Spürhündin Yuma unter einem Vordach voller gestapelter Kisten. Weil der Fundort nicht zugänglich war, brauchte es die Unterstützung von Baggerfahrer Marco, der den Weg sorgfältig freiräumte.

Die letzten beiden Igel wurden vom Unternehmen entdeckt, das die Rodungsarbeiten ausführte. Beide Igel waren mit grosser Wahrscheinlichkeit, erst nachdem die Spürhunde das Areal bereits einmal abgesucht hatten, neu ins Koch-Areal eingewandert.

Die vier geretteten Igel wurden an neuen Orten ausgewildert. Ein ungewöhnliches Vorgehen: In der Regel werden Igel nicht umgesiedelt. Hier ergab sich einzig diese Möglichkeit, sonst wäre die Gefahr gross gewesen, dass sie wieder in ihr angestammtes Gebiet zurückgekehrt wären.

Die erfolgreiche Rettungsaktion war nur möglich dank der tollen Zusammenarbeit aller an der Rettungsaktion Beteiligten. Das waren:

- ehemalige Bewohnende des Koch-Areals, die frühzeitig informierten, dass sich auf dem Areal Igel befinden, die beim Abbruch gefährdet sind
- das Koch-Quartier für die Auftragserteilung zur Igelrettung
- das Spürhunde-Team für die erfolgreiche Suche vor Ort
- die Abbruchfirma Eberhard für die Rücksichtnahme bei der Igelsuche
- das Lohnunternehmen Näf für das sorgfältige Roden
- der Tierrettungsdienst für das Abholen der gefundenen Igel
- das Igelzentrum für die Kontrolle der Igel und deren Auswilderung

Eine Erfolgsgeschichte, die hoffentlich noch viele Male wiederholt wird.

SRF Kids News hat einen der Igel bei der Auswilderung begleitet: [srf.ch](http://srf.ch) > Sucheingabe: «Wie Igel aus dem Winterschlaf erwachen»

## Veranstaltungen im Igelzentrum

Alle Angaben finden Sie auch unter [igelzentrum.ch/aktuell](http://igelzentrum.ch/aktuell) > Veranstaltungen

### Führung für Gross und Klein\*

Sie möchten das Igelzentrum kennen lernen und einiges über das sympathische Stacheltier vor Ihrer Haustür erfahren.

#### Für Erwachsene mit Kindern, die jünger als 10 Jahre sind

|          |               |              |              |
|----------|---------------|--------------|--------------|
| Mittwoch | 5. Juli       | 13.30–14.30* | 15.00–16.00* |
| Mittwoch | 30. August    | 13.30–14.30* | 15.00–16.00* |
| Mittwoch | 27. September | 13.30–14.30* | 15.00–16.00* |
| Mittwoch | 25. Oktober   | 13.30–14.30* | 15.00–16.00* |
| Mittwoch | 22. November  | 13.30–14.30* | 15.00–16.00* |
| Mittwoch | 20. Dezember  | 13.30–14.30* | 15.00–16.00* |

#### Für Erwachsene und Kinder, die älter als 10 Jahre sind

|         |               |              |              |
|---------|---------------|--------------|--------------|
| Freitag | 15. September | 18.30–19.30* | 20.00–21.00* |
| Sonntag | 5. November   | 13.30–14.30* | 15.00–16.00* |
| Samstag | 2. Dezember   | 13.30–14.30* | 15.00–16.00* |

\*Anmeldung erforderlich: 044 362 02 03 (Mo–Fr 16.00–18.00)  
Die Veranstaltungen sind kostenlos.

### Tag der offenen Tür im Igelzentrum\*

Was machen Igel vor und während des Winterschlafs? Soll ich Igel füttern? Fachleute geben Auskunft auf diese und andere Fragen.

#### Für Gross und Klein

**Samstag 18. November 10.00–16.00 stündliche Führungen\***

\*Anmeldung erforderlich: 044 362 02 03 (Mo–Fr 16.00–18.00)  
Die Veranstaltungen sind kostenlos.

## Veranstaltungen im «Igelfreundlichen Garten»

### Jeder Garten kann igelfreundlich sein\*

Fachleute des Igelzentrums zeigen, was es braucht, damit sich die Igel im Garten wohlfühlen. Natürlich ist auch ein lebender Igel zu sehen.

#### Für Gross und Klein

|         |             |                               |
|---------|-------------|-------------------------------|
| Samstag | 1. Juli     | 18.00–19.00* und 19.00–20.00* |
| Samstag | 26. August  | 18.00–19.00* und 19.00–20.00* |
| Sonntag | 15. Oktober | 14.00–15.00* und 15.00–16.00* |

\*Anmeldung erforderlich: 044 362 02 03 (Mo–Fr 16.00–18.00)  
Die Veranstaltungen sind kostenlos.

Bitte beachten Sie, dass diese Veranstaltungen nicht beim Igelzentrum stattfinden, sondern im «Igelfreundlichen Garten» am Ende der Hinterbergstrasse im Familiengarten Susenberg, 8044 Zürich.

Lageplan: [igelzentrum.ch/igelfreundlichergarten](http://igelzentrum.ch/igelfreundlichergarten)

## Weiterbildung

### 2 Webinare an je 2 Abenden

**Für Mitarbeitende aus Igelstationen u.ä.:**

**Do 7. Sept. 20.00–22.00 und Fr 8. Sept. 19.00–22.30\***

**Für allgemein am Igel interessierte Personen:**

**Do 14. Sept. 20.00–22.00 und Fr 15. Sept. 20.00–22.00\***

\*Anmeldung erforderlich: [anne.frei@igelzentrum.ch](mailto:anne.frei@igelzentrum.ch)  
Unkostenbeitrag: 35.– / Person  
Durchführung ab 15 Teilnehmenden

Infos: [igelzentrum.ch/weiterbildung](http://igelzentrum.ch/weiterbildung)

**Für die Unterstützung bedankt sich  
das Igelzentrum Zürich beim Partner**

